

Klima - Klimaschutz,

Veränderungen, notwendige Reaktionen.

Das Thema ist sehr komplex. Damit die Übersicht nicht verloren geht, unterteile ich das Thema in verschiedene Beiträge, voraussichtlich in:

Energiepreise -	Windenergie -	Photovoltaik + Solarenergie
Kohlekraftwerke-	AKW -	Zusammenfassung

Die Erweiterungen erfolgen in kurzfristigen Zeitabständen.

Der Philosoph Spaemann fragt sinngemäß, was machen wir daraus, wenn wir eine neue Erkenntnis haben?

Eine Erkenntnis ist, die Entdeckung des Klimawandels und die diesen Naturprozess verstärkende Mitverursachung durch den Menschen. Zur Sicherung der Zukunft muß die Erwärmung der Erde, soweit sie Menschenwerk ist, angehalten und, soweit wie möglich, zurückgefahren werden. Dazu muß u.A. die Emission von CO₂ drastisch reduziert werden.

Zur Beschreibung der „Erkenntnis“ reicht ein Satz. Ich bin gespannt, wieviel Zeit und Platz ich brauchen werde, um die eigentliche Frage „was machen wir daraus“ zu beantworten. Die Frage impliziert aber auch, was versäumen wir von dem, was wir daraus machen könnten und was machen wir falsch.

Ich greife nachfolgend auf einen Gedanken aus dem Beitrag zur Evolution zurück. Das Dilemma ist, dass die Evolution zwar immer wieder neue Probleme bringt, aber auch deren Lösungsmöglichkeiten aufzeigt. Würden wir die Lösungsangebote als solche erkennen, akzeptieren und nutzen, so daß alles seinen normalen Gang gehen könnte, hätten wir alle weniger Probleme. Aber die unterschiedlichen Informationschancen führen dazu, dass die Fähigkeit die Zusammenhänge zu erkennen und die Probleme mit den angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu verknüpfen, unter uns Menschen nicht gleichmäßig verteilt ist.

An dem hier behandelten Thema läßt sich erkennen, daß nicht nur unterschiedliche Informationsqualität, sondern oft auch manche politische Gruppierungen die optimalen Lösungsmöglichkeiten nicht erkennen, nicht erkennen wollen, sie sogar verteufeln und dabei selbst vor den untauglichsten Lösungsvorschlägen nicht zurückschrecken, selbst wenn dazu Schritte notwendig werden, die sie in anderen Zusammenhängen bekämpfen. Es gibt leider Parteien, die aus der Klimadiskussion für sich Vorteile erreichen wollen unter grober Missachtung der Interessen der Gesamtbevölkerung. Dazu nutzen sie die Komplexität der Gemengelage, nutzen den daraus resultierenden mangelnden Durchblick des überwiegenden Teils der Mitbürger und arbeiten mit gezielter Desinformation. Minderheiten, manchmal sind es auch Mehrheiten, können nicht die Evolution der Probleme beeinflussen, aber oft behindern sie ihre Lösung durch die verhinderte Nutzung der evolutionären Lösungsangebote. Hier hilft nur Aufklärung. Das erfordert das Bohren dicker Bretter. Unsere Probleme lassen sich nicht durch Kompromisse mit der Dummheit lösen.

Aus dem Bundesumweltministerium liegt ein Bündel von Vorschlägen vor. Aber muß bei der Lösung des Klimaproblems nicht auch auf andere Probleme so weit als möglich Rücksicht genommen werden? Es darf nicht sein, daß zur Lösung eines Problems Neue geschaffen, andere verschlimmert werden! Leider ist es seit Jahrzehnten ein Parteien übergreifender Standard, daß erst eine unbestimmte Zeit nach der vermeintlichen Lösung eines Problems, bemerkt wird, daß in dessen Folge eine ganze Reihe von inakzeptablen Begleiterscheinungen entstanden sind. Es gilt auch für die Legislative, daß jedes Gesetz, jede Verordnung neben dem Ziel auch immer vieles andere auslöst, was zu selten bedacht wurde und wird. Eins steht fest, mit Ideologien lösen wir keine Probleme.

Bei den Lösungsmöglichkeiten, die zwecks Reduzierung der Treibhausgase zur Verfügung stehen, muß im Interesse aller eine Kosten-Nutzen-Analyse erstellt werden. Die Entscheidung, vergleichbares Ergebnis vorausgesetzt, muß zugunsten der kostengünstigsten Lösung fallen.

Wir Wähler sollten niemals außer Acht lassen, daß jedes Pro oder Contra mindestens 2, oft mehrere Seiten hat. Die Entwicklung der Kosten zur Vermeidung bzw. Verminderung unserer Emissionen schränkt auch die Konsumfähigkeit von uns Bürgern ein, und beeinflusst zwangsläufig auch die unternehmerischen Entscheidungen ob und wo Arbeitsplätze geschaffen werden, und noch vieles mehr. Einerseits fordern wir zu Recht mehr Arbeitsplätze, andererseits reagieren zu viele zu emotional bei der Diskussion bezüglich der Möglichkeiten zur Emissionsvermeidung.

Leider tendiert die Politik z.Z. in die entgegengesetzte Richtung. Der Bundesumweltminister sagte sinngemäß, wir seien ein reiches Land und könnten uns das leisten. Mit „das“ kann er nur die exorbitante Kostenlawine meinen, die auf uns alle zurollt, wenn es ihm gelänge, für seine Vorschläge Mehrheiten zu finden. Können wir uns noch darauf verlassen, daß unsere Parlamentarier bei den Entscheidungsfindungen ihrer Vernunft und nicht Emotionen folgen? Der Preis für den Verzicht auf die Vernunft wäre eine unnötige Energiekostenverteuerung. Aber lassen wir Wähler unseren Abgeordneten denn den Spielraum, um vernünftig entscheiden zu können? Folgt nicht ein bereits zu großer Teil der Wähler bei seinen Wahlentscheidungen den künstlich bis zur Hysterie geschürten Emotionen? Von denen geschürt, die sich davon zusätzliche Stimmen bei den Wahlen erhoffen. Wir brauchen eine rücksichtsvolle verantwortungsbewußte Klimapolitik, gleichermaßen rücksichts- und verantwortungsvoll hinsichtlich aller Belange von uns Bürgern.

Eine deutliche Mehrheit von uns Bürgern verlangt, daß mehr für den Klimaschutz getan wird. In den veröffentlichten Umfrageergebnissen vermisse ich die Fragen an die Bürger nach der Bereitschaft zur Kostenübernahme und die Frage nach der Schmerzgrenze.

Von vielen Seiten werden Pläne zum Klimaschutz vorgestellt, aber zu keinem Plan gibt es eine belastbare Kostenaufstellung. Soweit die Kosten den Staat treffen, werden die Steuern erhöht. Soweit es die Wirtschaft trifft, verteuern sich die Produkte und Leistungen. Schlussendlich landen die Kosten immer bei uns Bürgern. Offensichtlich denkt eine Mehrheit hinsichtlich der Stromversorgung nur bis zur eigenen Steckdose. Wie der Strom bezahlbar und auch unterbrechungsfrei dorthin kommt, interessiert Zuwenige. Erst auf der Basis einer Kostenaufstellung für die vorhandenen Vorschläge kann nach einer vergleichbare Ergebnisse erreichenden kostengünstigeren Alternative gesucht werden.

Der Vorsitzende der Ludwig Erhard Stiftung, Hans D. Barbier, schreibt in der FAZ:

„Schon aus Gründen der Demographie müssten die politischen Kräfte in der europäischen Union alles daran setzen, Europas Wirtschaft das Einschwenken auf einen Pfad hoher Intensität des Energieeinsatzes durch ein großes Energieangebot zu konkurrenzverträglichen Preisen zu ermöglichen.“

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Ich rufe meinen Mitbürgern zu, werdet kritischer!! Auch beim Klimaschutz gehört die Kostenfrage auf den Tisch.

Hans D. Barbier schreibt jeden Freitag im Wirtschaftsteil der FAZ lesenswerte Beiträge zu den unterschiedlichsten Themen.